

Moosseedorf, Moosbühl 2 : Sondierungen in der altsteinzeitlichen Fundstelle

Autor(en): **Cornelissen, Marcel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): - **(2020)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-895377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Moosseedorf, Moosbühl 2

Sondierungen in der altsteinzeitlichen Fundstelle

MARCEL CORNELISSEN

«Auch auf dem westlich benachbarten, flachen Hügel, der einen ähnlichen Aufbau besitzt, wurden Silexe – wenn auch in viel geringerer Zahl – aufgefunden.» Spätestens seit dieser Bemerkung von Fritz Nussbaum 1924 wissen wir, dass es neben dem späteinzeitlichen Siedlungsplatz Moosbühl 1 eine zweite altsteinzeitliche Fundstelle geben muss. 1960/61 führte Hanni Schwab vor dem Bau eines Strässchens eine Sondiergrabung durch, gemäss ihrem Bericht

von 1972 anscheinend nur mit wenig Erfolg. Bis heute belegen lediglich Lesefunde eine späteinzeitliche Nutzung dieses fortan als Moosbühl 2 bezeichneten Ortes. Erst durch die Ortsplanungsrevision der Gemeinde Moosseedorf und Vorstudien zu einer Überbauung eines Teils der bisher landwirtschaftlich genutzten Fläche gelangte die Fundstelle in den letzten Jahren wieder stärker in den Fokus des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern.

Abb. 1: Moosseedorf, Moosbühl 2. 2019 legte der Archäologische Dienst des Kantons Bern an der Fundstelle aus dem jüngeren Magdalénien acht Sondierschnitte an. Die Fundstelle befindet sich etwa 110 m nordwestlich von Moosseedorf, Moosbühl 1. M. 1:2000.

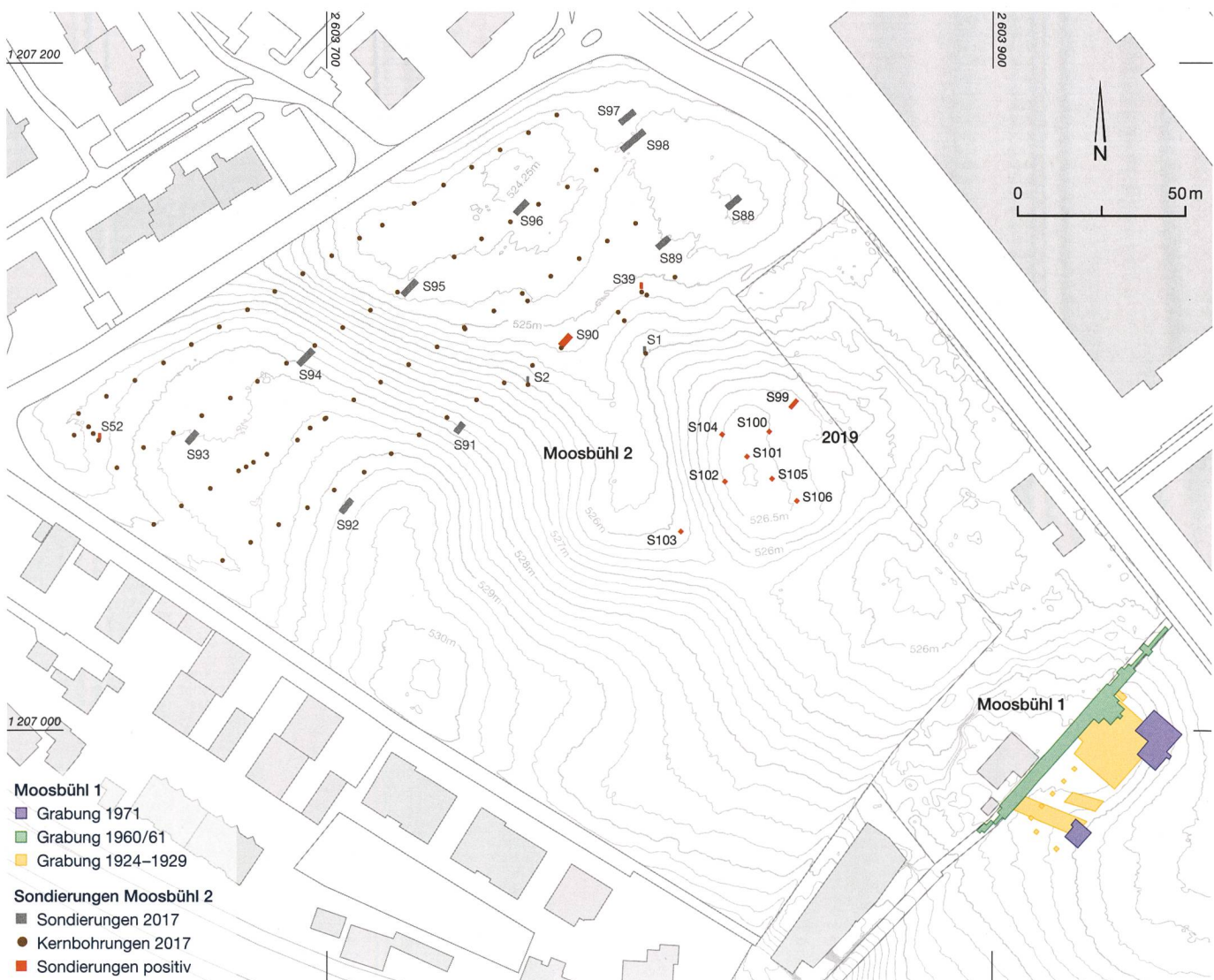


Abb. 2: Moosseedorf, Moosbühl 2. Die Fundstelle während der Sondierungen im Oktober 2019. Blick nach Osten.



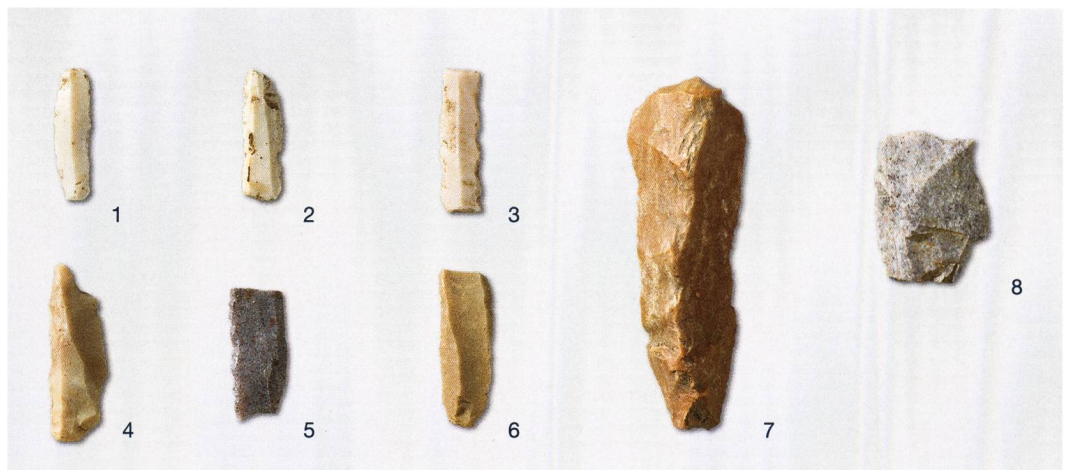
2017 führte der Archäologische Dienst zusammen mit dem Geographischen Institut und dem Institut für Archäologische Wissenschaften der Universität Bern nordwestlich der Geländeerhöhung von Moosbühl 2 eine Sondierkampagne durch (Abb. 1). Neben zahlreichen Bohrreihen wurden vier Sondierschnitte angelegt (S1, S2, S39, S52). Die Equipe fand in der nordwestlichen Ecke der Parzelle eine prähistorische Feuerstelle sowie zwei Keramikscherben. Weiter östlich wurden ein Hirschkiefer und ein Silexartefakt entdeckt.

Um die Lokalisierung der Fundstelle Moosbühl 2 zu verifizieren und ihre Erhaltung zu prüfen, führte der Archäologische Dienst im Oktober 2019 in der Mitte des sanften Hügels eine

einmonatige Sondierkampagne durch (Abb. 2). Es wurden acht Sondierschnitte von 3×1 m (Abb. 1, S99) respektive 1×1 m (S100–106) angelegt. Nach dem Abtragen der Grasnarbe wurden die Sedimente in den Sondierungen mit Rücksicht auf die Stratigrafie in Abstichen von 5 cm Stärke abgebaut. Das Sediment wurde gesiebt und geschlämmt (meist 3 mm Maschenweite) und aus dem Siebrückstand eine hohe Anzahl Funde aussortiert.

Das späteiszeitliche Fundmaterial besteht aus 770 geschlagenen Steinartefakten. Davon sind 44 Stücke retuschiert (5,7%). Es wurden 26 Werkzeuge oder Fragmente von solchen geborgen (3,8%). Wie in Moosbühl 1 dominieren 19 Rückenmesser das Werkzeugspektrum,

Abb. 3: Moosseedorf, Moosbühl 2. Geschlagene Steinartefakte: 1 und 2 Rückenmesser; 3 Viereckrückmesser; 4 kombiniertes Gerät (Rückenmesser/Bohrer); 5 und 6 Rückenmesserfragmente; 7 Doppelkratzer auf gekerbter Kernkantenklinge; 8 Bohrer. M. 1:1.



darunter ein Viereckrückenmesser (Abb. 3). Das Geräteensemble beinhaltet auch einen Bohrer, einen möglichen Kernrest, einen Kratzer auf einem Rückenmesser und einen Doppelkratzer auf einer gekerbten Kernkantenklinge, ein kombiniertes Gerät (Rückenmesser/Bohrer) und eine mögliche Spitze eines Langbohrers. Auch fanden sich zwei kleine Scherben, welche in die jüngere Epoche datieren dürften.

Das Ensemble lässt sich wie Moosbühl 1 typologisch in das jüngere Magdalénien einordnen und datiert wohl ins spätere Dryas (Aegelsee Oscillation) / Alleröd (GI-1d bis GI-1a), das heisst in den Zeitraum von etwa 13 900 bis 12 600 v. Chr. Das Fundmaterial ist in einem sehr guten Zustand, kaum verrollt und nur einzelne Stücke sind patiniert. Ein Teil der Funde weist aber Spuren von Hitzeeinwirkung auf.

Ein grosser Teil der Funde wurde in den beiden Pflughorizonten gefunden. In den Sondierungen 100 bis 105 konnten insgesamt 64 Artefakte in den wahrscheinlich glazialen Schichten unter den Pflughorizonten, neuzeitlichen Störungen und Übergangsschichten geborgen werden. Die Verteilung der Geräte und die Funddichte (pro Liter gesiebtes Sediment) scheinen eine Konzentration im Nordwesten des Hügels zu bestätigen. Allerdings wurde die Grenze der Fundausdehnung weder in der Fläche noch in der Tiefe erreicht.

Die Sondierungen haben gezeigt, dass sich auf dieser Kuppe eine Fundstelle aus dem jüngeren Magdalénien befindet. Diese ist mindestens teils aufgepflügt, das Fundmaterial aber in gutem Zustand und nur wenig verlagert. Es ist zu erwarten, dass weitere Funde und möglicherweise sogar Befunde noch *in situ* vorhanden sind.

Literatur

Fritz Nussbaum, Über die geologische Beschaffenheit der Silexfundstelle «Moosbühl» bei Moosseedorf. Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern. Bern 1924, 76–80.

Hanni Schwab, Moosbühl. Rettungsgrabung 1960. Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums 49/50, 1969/70, 1972, 189–197.

Ebbe H. Nielsen, Moosseedorf-Moosbühl II – ein interdisziplinäres Lern-Projekt der Universität Bern und des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern. Schlussbericht 2017. Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindearchiv, FP-Nr. 172.001.2017.02.

Jérôme Bullinger, Max Lämmli und Catherine Leuzinger-Piccand, Le site magdalénien de plain air de Moosbühl. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 80, 1997, 7–26.

Ebbe H. Nielsen, Paläolithikum und Mesolithikum in der Zentralschweiz. Mensch und Umwelt zwischen 17 000 und 5500 v. Chr. Archäologische Schriften Luzern 13. Luzern 2009.

Ulrike van Raden, Adrian Gilli und Brigitta Amman, High-resolution isotope record of Lake Gerzensee (Switzerland) during the Bølling/Allerød: Precise chronostratigraphy and characterization of rapid climate events. *Palaeogeography, Palaeoclimatology, Palaeoecology* 391, 2013, 13–24.